

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:

Betreff:

**Integriertes Handlungskonzept
Emmertsgrund,
Teil 2 der Fortschreibung: "Perspektive
2022",
Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

| Gremium: | Sitzungstermin: | Behandlung: | Zustimmung zur Beschlussempfehlung: | Handzeichen: |
|---|-----------------|-------------|---|--------------|
| Bezirksbeirat Emmertsgrund | 03.07.2012 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss | 04.07.2012 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Haupt- und Finanzausschuss | 11.07.2012 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |
| Gemeinderat | 25.07.2012 | Ö | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne | |

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Bezirksbeirat Emmertsgrund, der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat, das Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund, Teil 2 der Fortschreibung: „Perspektive 2022“, Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen als Rahmenplanung zu beschließen.

Anlagen zur Drucksache:

| Nummer: | Bezeichnung |
|---------|--|
| A 01 | Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund, Teil 2 der Fortschreibung: „Perspektive 2022“, Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen |

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

| Nummer/n: (Codierung) | + / - berührt: | Ziel/e: |
|--------------------------|-------------------|--|
| QU 1 | + | Ziel/e: Solide Haushaltswirtschaft Begründung Mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes wird ein zielgerichteter Mitteleinsatz mit realistischen und umsetzungsorientierten Maßnahmen verfolgt. Ziel/e: |
| SOZ 3 | + | Ziel/e: Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern Begründung Durch die intensive Beteiligung der Bürger/-innen an der Erarbeitung und Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes können die Bewohner/-innen des Emmertsgrunds die Zukunft ihres Stadtteils mitgestalten. Ziel/e: |
| KU 1 | + | Ziel/e: Kommunikation und Begegnung fördern |
| QU 1 | + | Ziel/e: Solide Haushaltswirtschaft Begründung Mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes wird ein zielgerichteter Mitteleinsatz mit realistischen und umsetzungsorientierten Maßnahmen verfolgt. Begründung: Begründung: Die Entwicklung des Bürgerhauses Emmertsgrund hin zu einem Kommunikations- und Begegnungszentrum mit vielfältigen Treff-, Beratungs- und Kursangeboten stellt das zentrale Projekt der nächsten Jahre im Stadtteil dar. Ziel/e: |
| DW 7 | + | Ziel/e: Beratungs-, Dienstleistungs- und Serviceangebote im Stadtteil entsprechend der demografischen Entwicklung anpassen Begründung: Die Altersstruktur im Emmertsgrund befindet sich im Umbruch. Dies stellt neue Anforderungen an die Gemeinwesenentwicklung im Stadtteil. Dazu liefert das Integrierte Handlungskonzept abgestimmte Lösungen. Begründung: Die Entwicklung des Bürgerhauses Emmertsgrund hin zu einem Kommunikations- und Begegnungszentrum mit vielfältigen Treff-, Beratungs- und Kursangeboten stellt das zentrale Projekt der nächsten Jahre im Stadtteil dar. Ziel/e: |

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Ausgangssituation:

Mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle Emmertsgrund bei der Stadt Heidelberg sowie der Gründung eines Trägervereins und eines Stadtteilmanagements vor Ort hat der Gemeinderat 2009 einen Prozess der bewohnerorientierten, selbsttragenden und nachhaltig wirksamen Stadtteilentwicklung in Gang gesetzt (siehe DS 0118/2009/BV).

Die Aufgabe des Stadtteilmanagements vor Ort ist es, die Bürger/-innen und lokalen Akteure in die laufenden Projekte im Stadtteil einzubeziehen, sie für ein Engagement in ihrem Quartier zu aktivieren und selbst neue Projekte im Stadtteil zu initiieren. Die Koordinierungsstelle Emmertsgrund steuert die kommunalen Ressourcen für den Stadtteil und koordiniert die zielgerichtete Rückkopplung der Prozesse vor Ort in die städtischen Verwaltungsstrukturen. Diese Aufgaben konnten in den vergangenen rund zwei Jahren erfolgreich angegangen werden.

Die Planungskonzepte für den Emmertsgrund sind rund zehn Jahre alt. Seit 2004 werden auf der Grundlage des Stadtteilrahmenplans Emmertsgrund von 1999 und dem darauf aufbauenden Sanierungskonzept von 2003 „Soziale Stadt“-Maßnahmen durchgeführt. Der Bewilligungszeitraum für das Städtebaufördergebiet läuft am 31.12.2012 aus.

Damit der erwünschte wesentliche Beitrag zur Aufwertung des Emmertsgrunds geleistet werden kann, ist es notwendig, mit einer aktualisierten Zukunftsperspektive für die kommenden zehn Jahre den Emmertsgrund weiter zu einem auf Dauer lebenswerten und lebensfähigen Stadtteil fort zu entwickeln. Der Arbeitskreis Emmertsgrund hat daher im Juni 2010 beschlossen, den Stadtteilrahmenplan für den Emmertsgrund fortzuschreiben und dafür den neuen Titel „Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund“ (IHK) zu verwenden, damit die integrierte Herangehensweise deutlich zum Ausdruck kommt. Über die Fortschreibung wurden der Bezirksbeirat Emmertsgrund und der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss im Oktober 2010 informiert (siehe DS 0137/2010/IV).

2. Zeitlicher Ablauf und Bürgerbeteiligung

Das Integrierte Handlungskonzept wurde in einem partnerschaftlichen Arbeitsprozess von Bürger/-innen und dem Stadtteilmanagement, der Verwaltung sowie der lokalen Politik erarbeitet:

- Die Bürgerbeteiligung erfolgte durch das Stadtteilmanagement Emmertsgrund in enger Kooperation mit der Stadt Heidelberg. Mit der Moderation der Bürgerbeteiligung hat der Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement unterstützend das Büro memoconsulting beauftragt.
- Die Fachämter der Stadt Heidelberg haben intensiv über den Arbeitskreis Emmertsgrund an der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes mitgewirkt.
- Die lokale Politik wurde über die Bezirksbeiratssitzungen regelmäßig einbezogen.

Teil 1 der Fortschreibung: „Zwischenbilanz 1999-2011“

In einem ersten Schritt wurde die „Zwischenbilanz 1999-2011“ gezogen, welche eine Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung der Situation im Stadtteil vornimmt. Diese wurde im Juni 2011 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen (siehe DS 0054/2011/IV).

Zwei Bürgerwerkstätten

Auf dieser Grundlage wurden im Juli 2011 in einer 1. Bürgerwerkstatt mit dem Titel „Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund“ gemeinsam mit den Bürger/-innen und lokalen Akteuren, der Verwaltung sowie Vertretern der Politik viele Ideen und Vorschläge für den Emmertsgrund als lebenswerten Stadtteil zusammengetragen.

Nach einer Zwischeninformation in den politischen Gremien (siehe DS 0132/2011/IV) wurden die Ideen der 1. Bürgerwerkstatt von der Verwaltung und dem Stadtteilmanagement weiter ausgearbeitet und geprüft. Dieses Ergebnis wurde in der 2. Bürgerwerkstatt im März 2012 mit den Bürger/-innen rückgekoppelt. Die Zielsetzungen des Integrierten Handlungskonzeptes stießen dabei auf breite Zustimmung unter den Teilnehmer/-innen. Es wurden wertvolle Anregungen bzw. Ergänzungen und vereinzelt auch Bedenken zu den über 70 laufenden und geplanten Einzelprojekten geäußert.

Teil 2 der Fortschreibung: „Perspektive 2022“

Alle Anregungen wurden geprüft und sind in einem zweiten Schritt in das vorliegende Abschlussdokument „Perspektive 2022“ eingeflossen (siehe Anlage 01). In sechs Handlungsfeldern werden die Handlungsbedarfe im Stadtteil, zentrale Zielstellungen und abgestimmte Maßnahmen für die kommenden zehn Jahre dargestellt:

- Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund,
- Leben im Emmertsgrund,
- Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund,
- Wohnen im Emmertsgrund,
- Arbeiten im Emmertsgrund sowie
- Unterwegs im und zum Emmertsgrund.

Die „Perspektive 2022“ stellt sozusagen den „Fahrplan“ für die zukünftige Entwicklung des Emmertsgrunds dar. Sie bildet die Grundlage für einen zielgerichteten Mitteleinsatz und die Gewinnung von neuen Fördergeldern.

3. Schwerpunktthemen des Integrierten Handlungskonzeptes

Folgende vier Schwerpunktthemen sollen maßgeblich die integrierte Stadtteilentwicklung in den nächsten rund zehn Jahren prägen. Sie stellen die Neujustierung der Zielbestimmung für den Emmertsgrund dar.

Im Emmertsgrund ein neues Zentrum und Perspektiven entwickeln

Im Emmertsgrund wird eine bemerkenswert umfangreiche Stadtteil- und Kulturarbeit geleistet (siehe Teil 1 des Integrierten Handlungskonzeptes). Einen zentralen Treffpunkt für die Bewohner/-innen gibt es allerdings nicht mehr. Das derzeit entstehende neue Bürgerhaus Emmertsgrund stellt daher das zentrale städtische Projekt im Stadtteil dar. Zukünftig soll es der zentrale Motor für die soziale Stadtteilentwicklung werden. Das Profil des Hauses soll sich deutlich von dem anderer Bürgerhäuser in Heidelberg unterscheiden. Ziel ist ein offenes und niedrigschwelliges Kommunikations- und Begegnungszentrum mit einem breiten Angebot für alle Generationen. Neben einem in die Stadt hinein ausstrahlenden Veranstaltungsprogramm sollen Treff-, Beratungs-, Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote den Menschen im Stadtteil sozialen Zusammenhalt und Perspektiven bieten.

Durch eine bürgerschaftlich getragene Betriebsstruktur mit professioneller Unterstützung soll ein nachhaltig tragfähiges „Haus der Bürger und Vereine“ entstehen. Als neuer Kristallisationspunkt im Gemeinwesen ermöglicht das Bürgerhaus eine Bündelung des räumlich zersplitterten Angebots der lokalen Akteure der Stadtteil- und Kulturarbeit sowie der sozialen Träger. Mit Hilfe des ESF-Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) können besondere Strukturen zur Integration von benachteiligten Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in Ausbildung und Arbeit aufgebaut werden (siehe DS 0363/2011/BV).

Investitionen in Menschen, in Bildung und Teilhabe bilden das Fundament des Integrierten Handlungskonzeptes. Schlüsselprojekte, wie das Bürgerhaus oder die teilgebundene Ganztagsgrundschule, aber auch kleinere Projekte, wie das Lernpatenschafts-Projekt oder der Concierge-Dienst, bieten den Bewohner/-innen Berufs- und Bildungs-Perspektiven und tragen damit auch zur Steigerung des Wohlergehens im Stadtteil bei.

Den Emmertsgrund mit einem Bündel von kleinen Maßnahmen nach vorne bringen

Die Befähigung der Menschen im Stadtteil, die Entwicklung eines lebenswerten und lebensfähigen Stadtteils mitzugestalten, ist eine tragende Säule des Integrierten Handlungskonzeptes. Das Stadtteilmanagement wirkt in die einzelnen Quartiere des Emmertsgrunds hinein. Wesentliche Ziele sind, Nachbarschaftsnetzwerke aufzubauen und Integrationschancen zu ermöglichen. Dabei sind es oft die vielen kleinen Maßnahmen im Stadtteil, die zusammen große Erfolge erzielen können. Das Stadtteilmanagement nimmt die Wünsche und Ideen, aber auch Probleme und Bedürfnisse der Menschen in den Blick und versucht, mit ihnen gemeinsam Verbesserungen herbeizuführen. Dabei werden oft sehr realistische und umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten entwickelt, welche die Bewohner/

-innen mit Unterstützung des Stadtteilmanagements sowie der Vereine und Institutionen vor Ort sogar selbst in die Hand nehmen können. Dadurch können Synergien vor Ort bestmöglich genutzt und nachhaltige Strukturen aufgebaut werden.

Darüber hinaus tragen vor allem ehrenamtlich organisierte Gruppen, z.B. das Interkulturelle Frauencafé und Vereine aus dem Stadtteil, mit einem Bündel vielfältiger Aktivitäten zu einer Verbesserung des sozialen Miteinanders im Stadtteil bei.

Im Emmertsgrund das Infrastrukturangebot aufrechterhalten und für Senioren ausbauen

Der Emmertsgrund ist zwar nach wie vor der Stadtteil in Heidelberg mit der durchschnittlich jüngsten Bevölkerung, hatte aber in den letzten Jahren erhebliche Rückgänge bei den unter 18-Jährigen zu verzeichnen. 2011 lebten im Emmertsgrund erstmals weniger Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (1220) als Senioren (1240). Der Demografische Wandel stellt für den Stadtteil eine neue Herausforderung für die Gemeinwesenentwicklung und die Infrastruktur dar.

Im Stadtteil wurde in den vergangenen Jahren ein sehr gutes Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche entwickelt. Neben zahlreichen Förderangeboten in den vier Kindertagesstätten wurden die teilgebundene Ganztagsgrundschule Emmertsgrund und außerschulische Bildungsangebote geschaffen sowie die offene Kinder- und Jugendarbeit weiter ausgebaut. Das inzwischen sehr breite und qualitativ sehr gute Angebot im Stadtteil soll trotz der bereits stattgefundenen und prognostizierten Bevölkerungsrückgänge bei den unter 18-Jährigen aufrechterhalten werden. Durch die abnehmende Kinderzahl ergeben sich Chancen für eine weitere Steigerung der Qualität, die es zu nutzen gilt. Weiterhin sollen die vielfältigen (Beratungs-)Angebote sozialer Einrichtungen fortgeführt und stärker vernetzt werden. Hier bietet sich das Bürgerhaus als zentrale Anlaufstelle im Stadtteil an.

Der demografische Wandel vollzieht sich derzeit in einem schnellen Tempo im Emmertsgrund. Für die auch zukünftig stark anwachsende Gruppe der Senioren gibt es im Stadtteil noch kein entsprechendes Angebot. Damit die Menschen im Emmertsgrund in ihren bisherigen Wohnungen auch alt werden können, soll die Infrastruktur im Stadtteil seniorengerecht weiterentwickelt werden. Mit der Einrichtung des Seniorenzentrums für den Emmertsgrund und Boxberg sollen ältere Menschen am Stadtleben teilhaben und (generationenübergreifende) Kontakte im Stadtteil knüpfen können. Zudem sollen spezifische Angebote und Dienstleistungen die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter fördern und bei weitergehender Hilfsbedürftigkeit auch entsprechende Wohnangebote im vertrauten Quartier vorhanden sein.

Dem Emmertsgrund ein Profil und mehr Lebensqualität geben

Die beiden Bergstadtteile Emmertsgrund und Boxberg sind die einzigen Stadtteile in Heidelberg mit einer rückläufigen Einwohnerentwicklung. Am 31.12.2011 lebten im Emmertsgrund rund 6.460 Einwohner/-innen und damit rund 800 Menschen weniger als noch 1996. Bis 2025 ist mit einem weiteren Rückgang um 400 Einwohner/-innen zu rechnen. Erfreulich ist, dass weniger Umzüge und eine steigende Wohndauer auf eine zunehmende Verbundenheit der Menschen mit ihrem Stadtteil hindeuten. Noch allerdings ziehen mehr Menschen aus dem Emmertsgrund fort als neu zuziehen; die Wanderungsbilanz ist negativ.

Es ist daher ein zentrales Ziel des Integrierten Handlungskonzeptes, den Stadtteil in den nächsten Jahren weiter strukturell zu stabilisieren und aufzuwerten. Im Emmertsgrund werden seit über 20 Jahren umfangreiche Maßnahmen der Städtebauförderung zur Stärkung des Stadtteils durchgeführt. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ wurden in den letzten zehn Jahren wichtige Verbesserungen im Wohnumfeld und im Wohnungsbestand sowie in der sozialen Infrastruktur und im Stadtleben erreicht.

In Anbetracht der bevorstehenden Entwicklung der Konversionsflächen wird es erforderlich, die Position des Emmertsgrunds auf dem Heidelberger Wohnungsmarkt zu stärken. Hierbei gilt es insbesondere die durch das Programm „Soziale Stadt“ eingeleiteten sozialen und städtebaulichen Maßnahmen konsequent fortzuführen. Die Wohn- und Lebensqualität des Stadtteils soll durch ein lebendiges und familienfreundliches Wohnumfeld sowie sanierte Wohnanlagen weiter gesteigert werden. Die Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“ möchte mit einer künstlerischen Gestaltung als einer besonderen Attraktion zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen. Ein attraktiver Wohnstandort trägt auch zur Erhöhung der Identifikation und Verbesserung des Stadtteilimages bei.

4. Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes

Die zielorientierte Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes ist davon abhängig, dass die aufgebauten Strukturen, das bürgerschaftlich getragene Stadtteilmanagement und die Koordinierungsstelle Emmertsgrund, die erfolgreiche Arbeit fortführen. Das Stadtteilmanagement wurde vom Gemeinderat für vorerst drei Jahre bis Ende 2012 eingerichtet. Rechtzeitig zur Haushaltsberatung im Herbst 2012 wird daher eine Vorlage zur Fortführung des Stadtteilmanagements und der Koordinierungsstelle Emmertsgrund vorgelegt.

Mit Unterstützung des Stadtteilmanagements können die zahlreich entwickelten kleinteiligen und (überwiegend) bürgerschaftlich getragenen sozialen Maßnahmen, die kurz- bis mittelfristig geplant sind, mit und von den Bürger/-innen umgesetzt werden. Das Stadtteilmanagement bietet für die Stadt eine Struktur vor Ort, die Bürgerbeteiligung zu den mittel- bis langfristigen Zielen und einzelnen städtischen Projekten im Stadtteil ermöglicht.

Durch die Koordinierungsstelle und den Arbeitskreis Emmertsgrund werden die verwaltungsinterne Abstimmung und Koordination der städtischen Projekte, eine ständige Überprüfung der gesetzten Ziele und geplanten Maßnahmen sowie die Weiterentwicklung von Projekten gewährleistet. Die Koordinierungsstelle stellt sicher, dass ein stetiger Informationsfluss und eine enge Zusammenarbeit

zwischen Stadt und Stadtteilmanagement bei der Organisation und Durchführung der geplanten Projekte im Stadtteil stattfinden.

2015 ist eine Zwischenevaluation des Integrierten Handlungskonzeptes geplant, in der Handlungsempfehlungen zur Fortführung erarbeitet werden sollen.

Maßnahmen sind von der Finanzierung abhängig

Mit der Aufnahme einer Maßnahme in das Integrierte Handlungskonzept ist noch keine Entscheidung über ihre Finanzierung oder Durchführung getroffen. Hierüber hat der Gemeinderat jeweils in Abstimmung mit den in anderen Stadtteilen erforderlichen Maßnahmen und den langfristigen Folgekosten zu entscheiden.

Die Finanzierbarkeit von Maßnahmen muss gesichert sein. Das gilt besonders für jene, die Folgekosten nach sich ziehen. Kleine Schritte können ebenfalls zum Ziel führen.

Die Aussagen über die Projektlaufzeit, die Finanzierung und die Priorität der von der Stadt Heidelberg zu tragenden bzw. mitzutragenden Maßnahmen sind daher als Richtschnur zu verstehen. Die letztendliche Entscheidung hierüber liegt beim Gemeinderat. Nach einem entsprechenden Gemeinderatsbeschluss müssen sie abhängig von der gesamtstädtischen Haushaltssituation sowie den Personal- und Planungskapazitäten bei der Fortschreibung der Finanzplanung berücksichtigt werden.

Auf die Anlage und den mündlichen Bericht wird verwiesen.

gezeichnet

Bernd Stadel